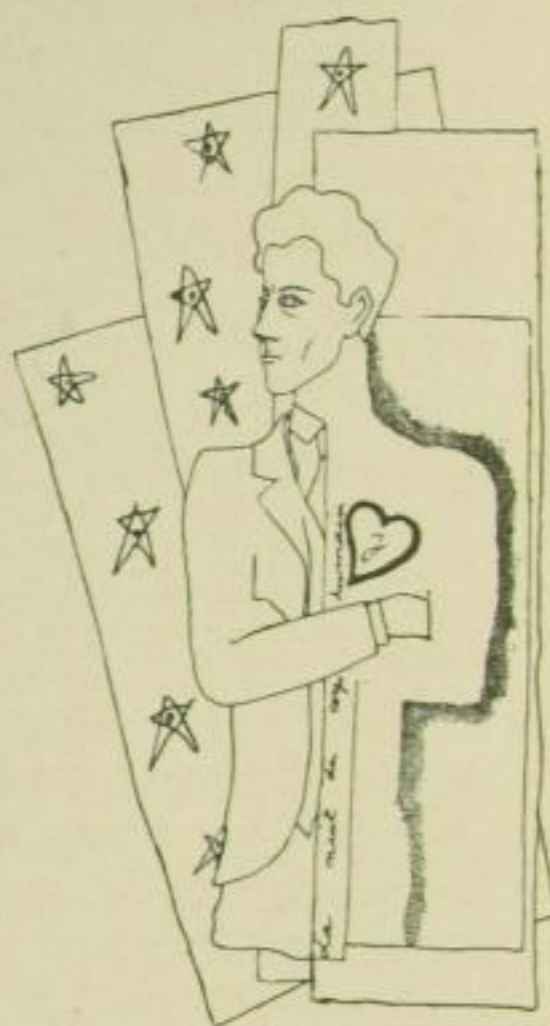


Ich müßte von jenem Orpheus sprechen, der, bei Verwendung verschiedenen Materials (Zündhölzchen, Wachs, Haarnadeln), jeweils sein Wesen verwandelt; unendlicher Schmerz, einzig bekundet durch den Ausdruck erhobener Arme und faltig gebreiteter Toga, indes Eurydike schicksal-gebunden entschreitet! Auf der Suche nach einem unpathetischen Griechenland findet die Sehnsucht des Dichters Trost und Erfüllung im Spiel der Hände mit den Dingen des Werkeltags. Im toten Stoff geistern die Walpurgisnächte...

J. C. schneidet aus grauer Pappe und weißem Papier imaginären Raum, durch den der „Windengel“ schwebt, ein zeitloses Märchengeschöpf.

Noch eines Kopfes, mit Reissnägeln gesteckt auf papierenen Streifen und Litzenschnur, entsinne ich mich deutlich. — Nun sitze ich schon die halbe Nacht, verhext, eine Schachtel mit Reissnägeln vor mir auf dem Tisch, und denke an die „Tête aux punaises“ des Jean Cocteau.



Jean Cocteau
Le mystère de Jean l'oiseleur

Hut ab, ein Genie!

Als der Zug Paris-Warschau in den Hauptbahnhof einlief, die schlanke Gestalt Thomas Manns im Fenster des Schlafwagens sich zeigte und die zahlreich erschienenen Vertreter der Kunst und Literatur, des Ministeriums des Äußeren, der Wissenschaft und der Presse sich vor ihm verneigten, — fühlte man die Bedeutung dieses Besuches, — dieser Persönlichkeit.

Thomas Mann sollte der *Querschnitt* des polnischen Lebens, — der Kultur, des Milieus, — gezeigt werden, damit er sich selbst ein Bild machen könne, von der hier herrschenden Atmosphäre, selbst die verschiedenen Gesellschaftsschichten kennenlerne.

In erster Linie: offizielle Déjeuners, Diners und Routs des Pen-Klubs, — großer Empfang beim deutschen Geschäftsträger und Frau von Pannwitz, Diplomatie und Adel, — Literatur und Kunst.

Dann wurde Thomas Mann vom Grafen Branicki auf dessen Residenz, Schloß Willanów bei Warschau, eingeladen — einem der prachtvollsten Magnatensitze Polens. Es ist einstige Sommerresidenz König Johann Sotieskis, des Befreiers Wiens von den Türken. Das Schloß sowohl wie die großartige Parkanlage sind vollständig im Stil jener Zeit erhalten.

Ein zweiter Lunch in dem Stadtpalais des Fürsten Januß Radziwill, Vertreters eines der ältesten und mächtigsten polnischen Adelsgeschlechter, Gründer und Führer der heute ganz Polen umfassenden liberal-konservativen Partei.

Die Universität hat eine Feier zu seinen Ehren veranstaltet. Das Polnische Theater hat ihm die Inszenierung der „Geschichte einer Sünde“ gezeigt. Der Leiter der führenden Bühne Polens, Dr. A. Szyfman, ihn dann im intimen Kreise von Künstlern begrüßt.